

**Moderne Wund-
behandlungs-
konzepte mit
neuen Verbands-
stoffen können
viel Leid ersparen**

Der Haut helfen, Wunden zu schließen

Schlecht heilende Wunden, die über Jahre bestehen, sind belastend. Sie gehen meist mit dauerhaften Schmerzen einher und schränken die Lebensqualität der Betroffenen massiv ein. Daneben führt der Wundgeruch dazu, dass sich die Leidenden oft zurückziehen und ins soziale Abseits geraten.

Kleine Wunden ziehen wir uns von Zeit zu Zeit zu, ohne besonders schwer davon beeinträchtigt zu sein: eine leichte Schürfwunde etwa nach einem Sturz oder ein kleiner Schnitt mit dem gut geschliffenen Gemüsemesser beim Kochen. Meist reicht dafür ein Pflaster aus und die harmlose Verletzung heilt von selbst.

Doch es gibt auch schlecht heilende Wunden, die über Monate oder Jahre bestehen und für die

Betroffenen sowohl körperlich als auch seelisch belastend sind. Etwa 400.000 Menschen leiden derzeit in unserem Land vor allem an Unterschenkel- und Druckgeschwüren oder dem „diabetischen Fuß“. „Chronische Wunden betreffen meist alte und kranke Menschen, deren Verletzungen auf Durchblutungsstörungen, Wundliegen und Stoffwechselerkrankungen zurückzuführen sind. Ein Problem, das noch zuneh-

men wird, denn unsere Gesellschaft wird immer älter“, weiß die Allgemeinmedizinerin und Wundspezialistin Dr. Elisabeth Lahnsteiner.

Scham und oft heftige Schmerzen durch den Hautdefekt begleiten die Leidenden tagein, tagaus. Hausärzte sind mit der intensiven Betreuung solcher Patienten oft überfordert und überweisen sie in ambulante Behandlungen. In der Ambulanz werden die Patienten von verschiedenen Ärzten begutachtet. „Eine Vielzahl von wechselnden Therapien und Verbandsverordnungen sind die Folge, oft ohne Besserung“, sagt Dr. Lahnsteiner.

Die Medizinerin betreibt eine eigene Ordination in Wien, in der sie sich ausschließlich mit der Behandlung von Wunden befasst (Informationen unter Tel.: 0676/7269680). Zudem leitet sie das „Ärzteteam-Wundheilung“ in der Privatklinik Döbling (W). Spezialisten aus den Bereichen Gefäßchirurgie, Orthopädie, Plastische Chirurgie und Dermatologie arbeiten dort Hand in Hand, um „das jeweilige Übel an der Wurzel zu packen“. „Leider gibt es bisher wenige Ärzte, die sich der modernen Wundtherapie widmen“, bedauert Dr. Lahnsteiner.

Gewöhnlich ist unser Körper in der Lage, Wunden zu schließen. Mit zunehmendem Alter oder durch gewisse Erkrankungen können unsere Selbstheilungskräfte geschwächt sein, sodass Wunden schlechter verheilen. Davon sind vornehmlich ältere Menschen betroffen, doch auch jüngere sind nicht davor gefeit, etwa „offene Füße“ infolge einer Durchblutungsstörung zu bekommen. So wie die 41-jährige Margarete Bender aus Eisenstadt. Die Burgenländerin bekam vor zwei Jahren am rechten Unterschenkel ein Geschwür. „Zuerst war es relativ klein, aber nach und nach wurde es so groß wie eine Zwei-Euro-Münze“, schildert Bender. Die Verkäuferin wandte sich an einen Hautarzt, doch die Behandlung mit diversen Salben blieb erfolglos. „Die Wunde tat weh, trotz Schmerzmit-

tel. Zudem musste ständig der Verband gewechselt werden, was unangenehm war, weil die Wunde mit der Auflage verklebte“, erzählt die 41-jährige. Das Schlimmste aber war die psychische Belastung. „Die Wunde war ein Makel, den ich vor anderen verstecken wollte.“ Das hieß für sie, auch im Sommer lange Hosen zu tragen – ans Baden war nicht zu denken. „Und ich hatte das Gefühl, dass andere den unangenehmen Wundgeruch wahrnahmen. So zog ich mich immer mehr zurück“, schildert Bender. Dann verschlimmerte sich ihr Zustand: „Rund um die Wunde entzündete sich die Haut, mein Bein

tallinem Silber. „Damit sind örtliche Wundinfektionen rasch zu beseitigen, meist sind keine Antibiotika zusätzlich nötig. Weil viele Bakterien widerstandsfähig gegen Antibiotika werden, bekommen diese neuen Verbände einen noch höheren Stellenwert. Auch Schmerzmittel können eingespart werden“, erklärt die Fachfrau.

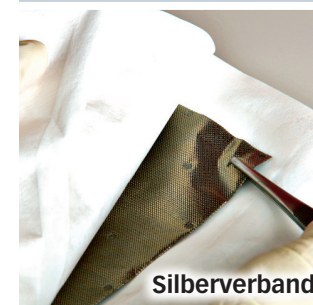
Als zehn Tage später die Entzündung weitgehend abgeheilt war, wurde die Neubildung des Hautgewebes mithilfe von Alginat- und Schaumstoffauflagen angeregt sowie ergänzend eine Lasertherapie durchgeführt. „Die Verbände mussten zu dieser Zeit nur noch zwei Mal pro

Dr. Elisabeth Lahnsteiner empfiehlt

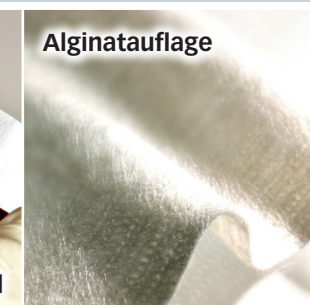
Silberverband: silberhaltige Wundauflage zur raschen Behandlung einer lokalen Wundinfektion

Alginatauflage: fördert den Gewebsaufbau und speichert überschüssige Wundflüssigkeit

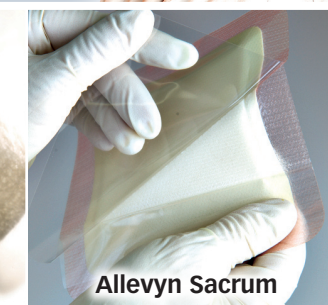
Allevyn Sacrum: weicher, atmungsaktiver Schaumstoffverband, gewährleistet schmerzlose Verbandswechsel und unterstützt körpereigene Wundheilungsprozesse



Silberverband



Alginatauflage



Allevyn Sacrum

Fotos: zvg

schwoh an. Es tat entsetzlich weh.“ Zu diesem Zeitpunkt wandte sie sich an Dr. Lahnsteiner – ein Jahr nach dem Auftreten des Geschwürs.

„Um zuerst die Ursache für die Wundheilungsstörung zu klären, wurde die Patientin von dem Gefäßchirurgen Prim. Dr. Wolfgang Trubel untersucht. Er diagnostizierte eine bisher unentdeckte wiederkehrende Krampfader im Bereich des Hautdefektes. Es stand fest, dass ergänzend zur Wundbehandlung auch chirurgisch vorgegangen werden musste. Allerdings sollte sich die Wunde zuerst bessern“, erklärt die Expertin. Darum erhielt die Patientin einen keimtötenden Verband mit nanokris-

Wuche gewechselt werden, zu meinem Erstaunen völlig schmerzfrei“, sagt Bender rückblickend. Wenige Wochen später, die Wunde hatte sich fast zur Gänze geschlossen, konnte die Verödung der Krampfader durch den Gefäßspezialisten vorgenommen und so der eigentliche Auslöser des Hautdefektes beseitigt werden.

Seit einiger Zeit sind Frau Benders Beine wieder makellos und sie kann ihren vorwiegend stehenden Beruf ohne Probleme ausüben: „Ich bin ein neuer Mensch. Mein Leben wird nun nicht mehr von quälenden Gedanken bestimmt, und wenn das Wetter mitspielt, steht auch kurzen Hosen bald nichts mehr im Weg.“ *farm*

LESEN SIE BITTE AUCH DAS KLEINGEDRUCKTE

VITAMINE FÜR IHRE AUGEN

Vom weltweiten Spezialisten für Augenprodukte gibt es jetzt neu in Österreich ein Nahrungsergänzungsmittel mit Lutein, Omega-3-Fettsäuren und Vitaminen für Ihre Augen: I-Caps®R. I-Caps®R (Packung zu 30 Kapseln) sorgt damit für eine ausgewogene Ernährungsergänzung für die Sehkraft Ihrer Augen. Eine Kapsel I-Caps®R pro Tag genügt, um den Bedarf an diesen für die Sehkraft wichtigen Stoffen zu ergänzen.



NEU!

I-Caps®R ist ab sofort in Apotheken erhältlich.